

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



MENSCHEN

Basketball-Trainer Marco van den Berg und sein erster Roman. Seite 23

INTERVIEW

Bundestagspräsidentin Bärbel Bas über die angespannte Stimmung im Parlament. Seite 6



ÜBERBLICK

Deutsches Handwerk in Luxemburg gefragt

TRIER/LUXEMBURG (sas) Ein Alleinstellungsmerkmal, besondere Produkte und eine Begeisterung für Kunden und Beschäftigte: So werden heimische Handwerksbetriebe auch in Luxemburg erfolgreich. Doch das ist nicht immer so einfach.

Seite 8

Siegesserie der Gladiatoren gerissen

TRIER (AF) Die Serie ist beendet: Die Römerstrom Gladiators haben im fünften Heimspiel der Saison die erste Niederlage kassiert. Beim 83:95 (37:34) in einem hitzigen Topspiel gegen Jena vor 3523 Zuschauern in der SWT Arena waren die Gäste abgezockter.

Seite 15

GEWINNZAHLEN

Lotto: 10 - 18 - 23 - 27 - 28 - 38

Superzahl: 4

Super6: 2 5 7 2 8 3

Spiel 77: 0 4 1 7 2 7 0

(ohne Gewähr)

ZITAT

„Wenn Erdogan rechtsstaatlich verurteilt Hamas-Terroristen als vermeintliche Geiseln Israels bezeichnet, sind das klare Signale an die antisemitischen Aufrührer auf deutschen Straßen: macht weiter so.“

Josef Schuster

Der Präsident des Zentralrats der Juden hätte sich von Kanzler Olaf Scholz (SPD) deutlichere Worte zu Äußerungen des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan gewünscht.

WETTER



Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 7	
FERNSEHEN SEITE 25	
HÄGAR SEITE 24	
SUDOKU SEITE 24	
FREIZEIT SEITE 22	
FÜR KINDER SEITE 24	

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.instagram.com/trierischervolksfreund

Produktion dieser Seite:
Ralf Jakobs

Einzelpreis 2,20 €, NR. 269



4 194971 102200 10147



VERPACKUNGEN

Schachern um die Schachtel

BRÜSSEL (red) Die EU will alle Lebensmittelverpackungen recycelbar machen. Was passiert nun mit der getackerten Holzschachtel? Oder mit der roten Wachshülle um einen beliebten halbfesten Käse aus Frankreich?

FOTO: ISTOCK/FOTOGRAFIA INC.

Geld und Markt Seite 7

Aktuelle Kriege befeuern Hetze und Pöbeleien im Internet

Flüchtlingshass, Nazi-Parolen, Bedrohung von Politikern: Derzeit nehmen die Straftaten im Netz zu. Auch in Rheinland-Pfalz. Vor allem Volksverhetzung wird zum Problem.

VON SABINE SCHWADORF

TRIER/KÖLN Wenn Hitler-Videos aufpoppen, Menschen zur „Gewalt gegen Migranten aufgehetzt werden oder der Holocaust gelehrt wird, dann schrillen immer häufiger bei Polizei und Justiz die Alarmglocken. Denn die Hasskriminalität im Internet nimmt zu. „Wir sehen immer wieder, dass bei emotionalen Diskussionen wie der Flüchtlingsdebatte Leute übers Ziel hinausschießen“, sagt Christoph Hebbeker, Staatsanwalt in Köln und Pressesprecher der Zentral- und Ansprechstelle Cybercrime (ZAC) in Nordrhein-Westfalen. Dort werden unter anderem Beschuldigte verfolgt, die etwa auf Facebook zu Gewalt gegen Asylbewerber aufrufen, Kinderpornografie hochladen, Nazi-Propaganda verbreiten, gegen Muslime hetzen oder

auch Unternehmen und Behörden lahmlegen.

Auch jetzt schlagen die Wellen im Netz hoch angesichts von Themen wie dem Nahostkonflikt, der Zuwanderung von Geflüchteten und der Wirtschaftskrise: „Es hat auch schon erste Verfahren gegeben und ich bin ganz sicher, dass etliche weitere folgen werden“, sagt der Experte.

Für das Jahr 2022 hat das rheinland-pfälzische Landeskriminalamt (LKA) insgesamt 104 Fälle digitaler Hasskriminalität registriert, teilt die Behörde auf TV-Anfrage mit. Dabei macht allein das Delikt der Volksverhetzung mit 36 Fällen ein Drittel der Straftaten aus, gefolgt von den Straftatbeständen der Beleidigung sowie der Belohnung und Billigung von Straftaten. Dabei konnten bislang 72 Tatverdächtige ermittelt werden.

Auch wenn für das aktuelle Jahr noch keine abschließenden Fallzahlen veröffentlicht werden, so stellt auch das LKA bereits „eine leichte Steigerung fest“, heißt es. Die Ursachen: „Der Anstieg dürfte zum einen auf die aktuellen Krisen in der Ukraine und in Nahost zurückzuführen sein“, sagt eine LKA-Sprecherin. Darüber hinaus sei die Bevölkerung durch die fortlaufende Berichterstattung in den Medien inzwischen sensibler und aufmerksamer, sagt sie. Schließlich gebe es zudem seit Juni 2022 die Möglichkeit, Hass im Internet über die sogenannte Onlinewache Rheinland-Pfalz anzuzeigen.

Auch bei der Generalstaatsanwaltschaft Koblenz sind nach TV-Informationen vermehrt Ermittlungsverfahren im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt anhängig. Seit

dem Hamas-Angriff auf Israel am 7. Oktober sind dort bereits 15 Ermittlungsverfahren erfasst worden. „Diese betreffen jedoch nicht nur Fälle der Internetkriminalität, sondern auch Vorfälle wie etwa das Verbrennen von israelischen Fahnen“, teilt die Koblenzer Behörde mit.

Allerdings stellt der Kölner Staatsanwalt Hebbeker auch klar: „Natürlich können wir nicht jedes strafrechtlich relevante Posting verfolgen. Das ist aber auch bei Taten in der analogen Welt so. Aber wir wollen schon zeigen, dass Regeln auch in der digitalen Welt gelten und dass wir gewillt und in der Lage sind, die Regeln auch durchzusetzen.“ Abschreckende Wirkung, so sein Eindruck, scheine das aber auf etliche Internet-Hetzer nicht zu haben.

Themen des Tages Seite 4
Interview Seite 14

Pegelstände an Flüssen der Region: Vorerst Entwarnung

TRIER (sey) An Mosel, Saar und den meisten Nebenflüssen sind die Pegelstände wegen des zuletzt anhaltenden Regens gestern weiter gestiegen. In Trier lag der Wasserstand der Mosel am Sonntagmittag bei 6,83 Meter. Laut dem Hochwasservorhersagedienst des Landesamts für Umwelt wurde damit gerechnet, dass der Scheitelpunkt am Pegel Trier gegen 18 Uhr erreicht wird.

Die Auswirkungen hielten sich bislang in Grenzen. Am Dienstag hatte die Fähre zwischen Oberbillig und dem luxemburgischen Wasserbillig ihren Betrieb eingestellt. An der Mittelmosel sind einige Straßen gesperrt. Für die Sauer wurden keine Überschreitungen der Meldehöhen erwartet. Auf Teilen des Rheins ist die Schifffahrt wegen des Hochwassers eingestellt.

Bischof Ackermann hat gezahlt

Zehn Wochen nach Urteil: Schmerzensgeld fließt an geoutetes Missbrauchsoffer.

TRIER (KNA) Rund zehn Wochen nach dem Urteil hat der Trierer Bischof Stephan Ackermann das Schmerzensgeld von 20.000 Euro an die Missbrauchsopferin Karin Weißenfels gezahlt. Das Geld sei am Freitag überwiesen worden, teilte eine Bistumssprecherin auf Anfrage der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) mit.

Zuvor hatten die Frau und ihre Anwaltskanzlei kritisiert, dass das Geld bis Freitagmittag noch nicht bei der Bank eingegangen war. Weißenfels nannte Ackermanns Handeln ungläubwürdig: „Wenn der Bischof sein Verhalten wirklich bedauern würde, hätte er zügiger gezahlt.“

Das Arbeitsgericht Trier hatte Anfang September entschieden, dass Ackermann an Weißenfels 20.000

Euro zahlen muss, weil er ihre Persönlichkeitsrechte verletzt hat. Das Urteil ist seit 10. November rechtskräftig.

Die Frau hatte unter ihrem Pseudonym Karin Weißenfels von geistlichem Missbrauch und sexuellen Übergriffen durch einen Priester von den 1980er bis zu den 2000er Jahren berichtet. Sie gibt an, damals von einem ihr vorgestellten Priester schwanger geworden und von ihm und einem weiteren Priester zu einer Abtreibung gedrängt worden zu sein.

Ackermann hatte im März 2022 den wahren Namen der Frau in einer Online-Konferenz mit Bistumsmitarbeitenden genannt. Er entschuldigte sich anschließend und unterschrieb eine Unterlassungserklärung.

Weißenfels gibt an, die Namensnennung habe sie retraumatisiert und in ihrem Persönlichkeitsrecht verletzt. Denn dadurch könnten Kollegen die bislang anonym veröffentlichte Missbrauchsgeschichte mit ihrer Person verbinden.

Das Arbeitsgericht Trier hatte mit der Höhe der Schmerzensgeldsumme der Forderung der Klägerin mitgeteilt. Zur Begründung sagte die Vorsitzende Richterin, der Bischof habe den Namen der Frau „bewusst erwähnt“, es gehe um sehr persönliche Dinge, und die Namensnennung könne nicht rückgängig gemacht werden.

Ackermann und das Bistum hatten am Tag der Urteilsverkündung mitgeteilt, dass sie die Entscheidung des Gerichts akzeptieren und der Bischof den Betrag zahlen werde.



Reifenhersteller wollen Werke schließen

TRIER (sey) Nach der französischen Firma Michelin hat jetzt auch der US-Reifenhersteller Goodyear die Schließung zweier Unternehmen in Deutschland und einen drastischen Arbeitsplatzabbau angekündigt. Beide Reifenhersteller haben auch Werke in der Region Trier. Eines davon steht angeblich auf der Streichliste.

Wirtschaft in der Region Seite 8

Landes-FDP fordert Digitalisierung aller Behörden

MORBACH (dpa) Mit der Forderung nach einer Modernisierung und Digitalisierung der Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz tritt die FDP bei der Kommunalwahl 2024 an. „Die Kommunen wollen wir schlank und stark aufstellen“, heißt es in dem Programm, das am Samstag bei einem Landesparteitag in Morbach beschlossen wurde. Die Digitalisierung in der Verwaltung müsse radikal vorangetrieben werden.

In dem Programm heißt es unter anderem, die mehr als 150 Mitfahrerparkplätze in Rheinland-Pfalz seien ideale Umstiegsplätze und sollten zu „Mobilitätshubs“ weiterentwickelt werden. Sie sollten mit Beleuchtung, Ladesäulen, sicheren Fahrradplätzen sowie „Verweil- und Warteeinrichtungen“ ausgestattet werden. „Die Bahnhöfe der Zukunft brauchen keine Schienen“, heißt es.

Erdogan nennt Israel erneut „Terrorstaat“

ISTANBUL/BERLIN (dpa) Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan hat Israel nach seinem Deutschland-Besuch erneut verbal angegriffen und als „Terrorstaat“ bezeichnet. Mit Bezug auf den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu sagte Erdogan: „Sein Ende ist nah.“

Themen des Tages Seite 2

Moskau intensiviert Drohnenangriffe auf Ukraine

KIEW (dpa) Die ukrainische Flugabwehr hat nach eigenen Angaben erneut den Großteil russischer Drohnenangriffe in verschiedenen Teilen des Landes abgewehrt. In der Nacht zum Sonntag seien 15 von insgesamt 20 Kamikaze-Drohnen iranischer Bauart vernichtet worden, teilten die Luftstreitkräfte mit. Bereits in der Nacht zum Samstag hatte Russland Ziele in der Ukraine mit Drohnen beschossen, 29 von 38 waren laut Flugabwehr vernichtet worden.

Themen des Tages Seite 2